

Flugblatt

Das Stuttgarter Flughafenmagazin 02|2013

Gewinnen mit Aero-Beta und FFH:
Zwei mal zwei Flüge im Simulator

Jederzeit abheben
Pilot sein – ganz privat

Flughafen  Stuttgart

Feiern am Flughafen
Gute Planung ist alles

Discover us. Discover the Americas.

Nonstop von Stuttgart nach New York
und weiter zu mehr als 300 attraktiven
Reisezielen in Amerika.

united.com

UNITED



A STAR ALLIANCE MEMBER



Inhalt

Flugblatt Ausgabe 2

März 2013

Fokus Flughafen

- 04 Privatpiloten im Einsatz**
Die Lizenz zum Fliegen
- 06 Passagiergeschichten**
Menschen und ihre Koffer
- 08 Events für Groß und Klein**
Es ist was los am Airport
- 12 Auftakt mit zahlreichen Gästen**
Jahresempfang 2013

Hin und weg

- 13 Vom Flughafen ...**
... zu grünen Küsten und steilen Klippen
- 14 Atlanta**
Weltstadt mit historischem Charakter

Treffpunkt STR

- 17 Groß im Bild**
Fliegende Kunstwerke zu Besuch
- 18 Gute Aussichten**
Alles bestens im Blick

Anschluss STR

- 22 Airline**
Mit neuem Auftritt abheben
- 24 Airport**
Wachstum ohne Ende

STR in der Region

- 26 Business**
Schwer auf Draht
- 28 Maximilians Frage**
Wie lange müssen die Check-in-Mitarbeiter nachts wach sein und arbeiten?

Auf einen Blick

- 30 Schon gewusst ...**
Service
Veranstaltungskalender
Impressum



Liebe Flugblatt-Leser!

Ich packe meinen Koffer – aber welchen? So unterschiedlich die Reisenden, so verschieden sind ihre Koffer. Manche Fluggäste pressen hinein, was geht, andere nutzen Designere exemplare ohne viel Inhalt. Und vielen Gepäckstücken sieht man an, dass diese ganz schön herumgekommen sind in der Welt. Etliche haben eine eigene Geschichte. Teilweise schon jahrelang im Einsatz, gehören diese quasi immer dazu, wenn es auf Reisen geht. Gründe gibt es also genug, warum wir einmal bei deren Besitzern, den Passagieren am Flughafen Stuttgart, nachgefragt haben. Welche interessanten Geschichten dabei herausgekommen sind, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Viele Gäste besuchen den Airport natürlich auch ohne Gepäck, etwa um ein paar unterhaltsame Stunden zu verbringen. Übers Jahr verteilt finden dort zahlreiche Veranstaltungen statt. Am bekanntesten ist das traditionelle Kinderfest, zu dem alljährlich im August weit über 20.000 vor allem kleine Gäste mit ihren Eltern kommen. Fest etabliert hat sich auch das Airport-Festival, das im Herbst mit einem bunten Programm viele Tausend Flughafenfans anlockt.

Neu im Kalender steht in diesem Jahr der Tag der Luftfahrt, der Anfang Juni auf der Besucherterrasse stattfinden wird. Bundesweit werden viele Flughäfen mitmachen und Aktionen zum Thema Faszination Fliegen präsentieren. Zur besseren Planung gibt es einen Überblick über alle Events auf Seite dreißig in diesem Heft und immer aktuell auch auf der Homepage des Flughafens unter www.stuttgart-airport.com.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen Ihres Flugblatts!

Volkmar Krämer

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Die Lizenz zum Fliegen



Marie-Luise Ameen bereitet die Propellermaschine auf die nächste Flugstunde vor. Hierfür muss die angehende Privatpilotin unter anderem den Ölstand überprüfen.

Über den Wolken zu sein – davon träumen viele Menschen. Doch während sich die meisten im Flieger nur bequem zurücklehnen, erfüllen sich einige den Wunsch, selbst mit dem Flugzeug vom Stuttgarter Airport aus zu starten.

Marie-Luise Ameen geht um die zweisitzige Cessna herum. Mit der Checkliste in der Hand prüft sie den Propeller, die Reifen und den Ölstand. Sie bereitet sich auf die nächste Flugstunde vor. Die 29-Jährige ist eine der wenigen Frauen, die Privatpilotin werden. „Ich hatte es mir schwieriger vorgestellt. Man muss aber kein Technikspezialist sein, sondern sich nur für die Materie interessieren“, erzählt die Augenoptikermeisterin. Bald hat sie mit der Privatpilotenlizenz (PPL) die Erlaubnis zum Abheben.

Zwei Schulen – Aero-Beta Flight Training und FFH Stuttgart Aviation Training – nutzen den Airport für Übungsstunden. Das Starten und Landen an einem internationalen Flughafen gefällt Marie-Luise Ameen gut. „Das ist schon ein seltsames Gefühl, wenn eine große Boeing hinter mir auf dem Rollweg warten muss, bis ich mit meiner kleinen Cessna oben bin“, sagt sie. Ebenso begeistert von der Fliegerei ist Mathias Fröhlich. Beruflich entwirft der Mathematiker Programme, die die Strömung der Luft berechnen. Das ist wichtig, um etwa Flugzeuge zu konstruieren. „Ich möchte selbst fliegen, damit ich fühlen kann, womit ich im Job abstrakt zu tun habe“, erklärt der 41-Jährige.

Bevor die angehenden Piloten abheben können, müssen sie sich mit Theorie beschäftigen. Für Marie-Luise Ameen waren Navigation und Meteorologie Herausforderungen, Mathias Fröhlich fand Luftrecht eher trocken. Im Unterricht geht es

ebenfalls darum, wie Flugzeuge funktionieren oder welche Rolle das menschliche Leistungsvermögen an Bord spielt. Rund einhundert Stunden lang heißt es, Fachwissen aufzunehmen. Die Schüler müssen ordentlich pauken, um die Prüfungen zu bestehen. Das gilt für die Privatpilotenlizenz PPL-N, die das N für national gültig trägt. Und das gilt auch für die europaweite PPL-A nach JAR-FCL 1, den internationalen Richtlinien für das Lenken von Fliegern. Damit können einmotorige Maschinen gesteuert werden. Deren Abfluggewicht darf höchstens zwei Tonnen betragen. Die komplette Ausbildung dauert normalerweise etwa ein Jahr.

Erst checken, dann starten

Während Marie-Luise Ameen und ihre Mitstreiter noch in der Theorie Routen planen und berechnen, heißt es bereits erstmals, rein in den Flieger – meist eine einmotorige Cessna oder Piper. Gerald Junge, Fluglehrer bei Aero-Beta, weiß, welche Klippen die Anfänger im Cockpit zu umschiffen haben: Vor dem Start müssen sie Checklisten abarbeiten, dann mit den Lotsen im Tower sprechen und sich zwischen den großen Maschinen bewegen. In der Luft sollen die Piloten in spe mit verschiedenen Geschwindigkeiten unterwegs sein sowie auf unterschiedlichen kleineren Flugplätzen landen. Wenn es dabei einmal eng wird, kann der



Fluglehrer Gerald Junge (links) unterstützt seine Schützlinge – wie Mathias Fröhlich – anfangs im Cockpit.



Etwa einhundert Stunden lang müssen die Schüler Fachwissen aufnehmen, dann treten sie die Theorieprüfung an.

Ausbilder am zweiten Steuer korrigieren. „Ein Höhepunkt ist, wenn wir wieder Stuttgart anfliegen, mit der großen Bahn und den vielen Lichtern am Morgen und Abend“, sagt der 49-jährige Lehrer.

Mindestens 45 Flugstunden müssen die Schüler absolvieren, zehn davon ohne Trainer an Bord. Dann können sie sich zur theoretischen und praktischen Prüfung anmelden. Diese nehmen Mitarbeiter des Regierungspräsidiums Stuttgart ab, die im vergangenen Jahr 169 Lizenzen für Privatpiloten erteilt haben. Doch vor dem Abschlusstest steht ein anderer großer Tag an: Die Schüler sitzen erstmals allein im Cockpit. „Mir hat der Atem gestockt, als es hieß, ich soll ohne Begleitung starten. Aber dann verlief alles so, wie wir es schon oft geübt hatten“, beschreibt Marie-Luise Ameen. Der Ausbilder stand mit dem Funkgerät am Boden und gab Anweisungen, falls nötig.

Wenn alles klappt, haben Marie-Luise Ameen und Mathias Fröhlich bald ihre PPL in der Tasche und rund 12.000 Euro weniger auf dem Konto. Sie können dann etwa eine Cessna 152 chartern und auf eigene Faust über den Wolken unterwegs sein. Eine Nachtflugausbildung möchten beide noch machen. Das nächste Ziel wäre dann die Berufspilotenlizenz. Während sich die Augenoptikermeisterin Ameen damit eventuell ein zweites Standbein schaffen will, träumt der Mathematiker Fröhlich von einem eigenen kleinen Flugzeug. Eines haben sie jedoch gemeinsam: Sie wollen auch künftig fliegen. ■



Nathanael Möck
Der 21-Jährige verwirklicht mit der Privatpilotenlizenz (PPL) seinen Traum. „Das Bodenlose spüren, die Bewegungen der Maschine und die Sicht von oben“, so beschreibt er, was ihn motiviert.



Gerald Tietz
Der Mitarbeiter der Flughafen Stuttgart GmbH hebt seit gut vierzig Jahren regelmäßig ab. In seiner Freizeit ist er selbst als Segelfluglehrer im Verein tätig. „Fliegen ist für mich ein wichtiger Teil meines Lebens“, sagt er.

Der Film zur Geschichte

Wer eine Lizenz als Privatpilot anstrebt, muss vieles lernen – theoretisch sowie an und in der Maschine. Wie Flugschüler am Stuttgarter Airport ihre Ausbildung erleben, zeigt das neue Video. Der Film ist unter www.stuttgart-airport.com in der Rubrik Reisende und Besucher/Faszination Flughafen/Videos zu sehen und bei Youtube im Kanal StuttgartAirport.



Gewinnen Sie zwei Flüge im Simulator für je zwei Personen mit Aero-Beta Flight Training und FFH Stuttgart Aviation Training

Beantworten Sie folgende Frage:
→ In welchen Maschinen absolvieren die Flugschüler meistens ihre Übungsstunden?
 Schicken Sie uns eine Mail oder eine Postkarte mit der richtigen Antwort, Ihren Kontaktdaten und dem Stichwort „Privatpilot“ an: gewinnspiel@stuttgart-airport.com oder Flughafen Stuttgart GmbH
 Pressestelle, Postfach 23 04 61,
 70624 Stuttgart

Einsendeschluss ist der 30.04.2013. Teilnahme ab 18 Jahren. Masseneinsendungen werden nicht berücksichtigt. Der Preis wird unter allen Teilnehmern verlost, ausgeschlossen sind Mitarbeiter der Flughafen Stuttgart GmbH. Die Gewinner werden nach der Ziehung benachrichtigt und in der nächsten Flugblatt-Ausgabe veröffentlicht. Der Gewinn ist nicht übertragbar oder in bar auszahlabar. Alle persönlichen Daten werden nur im Rahmen des Gewinnspiels verwendet. Für die Durchführung der Simulatorflüge sind allein Aero-Beta Flight Training und FFH Stuttgart Aviation Training verantwortlich. Diese sind frei nach Verfügbarkeit. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Menschen und ihre Koffer

Vom Stuttgarter Flughafen aus treten täglich rund 11.000 Gepäckstücke ihre Reise in die ganze Welt an. Auf das Jahr hochgerechnet sind es etwa vier Millionen. Wie groß und schwer Trolleys, Taschen und Rucksäcke sein dürfen, ist je nach Airline unterschiedlich. In der Regel wiegen diese aber durchschnittlich zwanzig Kilogramm. Bei vielen Passagieren ist es jedoch auch gar nicht nötig,



Lieblingsteil

„Man hat halt seine Lieblingsstücke, und die acht Reißverschlüsse sind einfach so praktisch“, erklärte Thomas Messner vor dem Abflug nach Berlin. Sein Trolley begleitete ihn deshalb in den letzten vier Jahren quer durch Deutschland und Europa, unter anderem auch nach London. Einmal war der treue Begleiter zudem schon kaputt. Doch anstatt sich schnell einen neuen zu kaufen, ließ der Geschäftsmann aus Landau seinen Favoriten lieber reparieren.



Leichtgewicht

Anna Reifschneider kam mit ihrer Tochter Elisa von Miami aus in Stuttgart an. Den schwarzen Koffer kaufte sie während des Aufenthalts in den USA, den blauen vor einiger Zeit auf Mallorca. Dafür hat die Mutter eine ganz bestimmte Erklärung: „Da ich oft alleine mit meinem Kind unterwegs bin, ist es wichtig, dass die Gepäckstücke sehr groß und besonders leicht sind. So wird das Reisen in fremde Länder deutlich angenehmer.“



Knalliges Familienstück

Von Klagenfurt nach Stuttgart flog Astrid Langer nicht mit ihrem eigenen Koffer, sondern mit dem ihrer Schwester. Dieser wird sehr oft innerhalb der Familie weitergereicht und ist somit immer im Einsatz. Das liegt an der kompakten Größe, die perfekt für einen Kurztrip ist. Warum die Passagierin gerade dieses Gepäckstück gerne mitnimmt, hat aber noch einen weiteren Grund: „Durch die knallige Farbe erkenne ich es sofort auf dem Ausgabeband“, sagt sie.

dass sie ihr Hab und Gut einchecken. Kleine Koffer, die nur ungefähr fünf Kilogramm wiegen, können Fluggäste mit in die Kabine nehmen. Doch egal ob die Gepäckstücke groß oder klein sind, schwer oder leicht, farbenfroh oder schlicht, auf Rollen oder nicht – eine Gemeinsamkeit gibt es immer: Die Besitzer haben gute Gründe dafür, warum sie gerade diese ihr Eigen nennen.



Brandneu

Es ist der Erstflug für den großen, lila Koffer von Dietlinde Fuchs. Sie kaufte diesen erst vor kurzer Zeit. „Er hat eine perfekte Zwischengröße, mir gefällt die Farbe, man kann ihn ziehen, und er war vor allem auch noch preiswert“, zählt die Aalenerin alle Aspekte auf, die für das gute Stück sprechen. Von daher ist es zwar das erste, aber mit Sicherheit nicht das letzte Mal, dass sie mit ihrem rundum tauglichen Gepäckstück in die Ferien fliegt.



Guter Zuspruch

Auf dem Weg nach Fuerteventura offenbart Ursula Lipka, warum sie gerade diesen Koffer erworben hat: „Er ist so widerstandsfähig, dass ein Elefant drauf-treten kann und so leicht, dass man ihn mit einem Finger hochheben kann“ – das waren die Worte des überzeugenden Verkäufers, dem sie ihre Errungenschaft verdankt. Ausprobieren wollte die Urlauberin dies bislang zwar nicht, mit ihrem Gepäckstück ist sie dennoch zufrieden.



Groß unterwegs

Vor seinem Flug von Stuttgart nach Rumänien erzählt Vlad Ciulanescu, dass er seinen geräumigen Trolley seit etwa einem halben Jahr besitzt. Mit diesem war er beispielsweise schon in Griechenland und Italien. Die Größe des Koffers war ausschlaggebend für den Kauf, denn auf seinen Touren braucht er viel Platz für seine Sachen. Ansonsten verbindet ihn nicht viel mit seinem Begleiter. „Es ist ja schließlich nur ein Koffer“, sagt er kurz vor dem Check-in schmunzelnd.

Es ist was los am Airport



Aktionen, Spiele und Shows locken jährlich über 20.000 Gäste zum Kinderfest. Damit das Programm rechtzeitig steht, starten die Planungen dafür rund acht Monate vorher.

Nicht nur Passagiere bekommen am Flughafen einiges geboten, sondern auch die Gäste der zahlreichen Veranstaltungen. Damit die Events gelingen, werden diese generalstabsmäßig geplant.

Die Kleinen sind begeistert: vom Tretbootfahren, von den Clowns auf der Showbühne und von den Zollhunden, aber auch von den Führungen, für die ganze Familien versuchen, Karten zu ergattern. Über 20.000 Gäste besuchen alljährlich im August das große Kinderfest am Landesairport. Sie wollen unterhalten und verköstigt werden. Sie fragen nach Informationen rund ums Fliegen, nach Parkplätzen oder sanitären Anlagen. Es ist jedes Jahr aufs Neue eine Mammutaufgabe, diese größte Feier am Flughafen zu organisieren. Die Projektleiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Flughafen Stuttgart GmbH (FSG) fängt schon im Januar damit an. Sie braucht stets ein neues Motto, erstellt ein Konzept und sucht Firmen und Behörden, die sich beteiligen.

Ähnlich wie beim Kinderfest ist für das Airport-Festival im November eine umfangreiche Vorbereitung nötig, die ein halbes Jahr vorher beginnt. Um dieses zweitgrößte Event am Flughafen mit rund 20.000 Besuchern erfolgreich zu machen, arbeiten zwei Abteilungen der FSG eng zusammen: das Airlinemarketing sowie das Immobilienmarketing. Nina Gomolka vertritt Letzteres: „Neben einem umfangreichen Rahmenprogramm informieren Fluggesellschaften und Reiseveranstalter über Ziele ab Stuttgart, unsere Shops und Gastronomiebetriebe beteiligen

sich in Form von Aktionen und Programmpunkten am Airport-Festival.“

Eine ganz andere Art von Zusammenkunft organisiert das Team der Aus- und Fortbildung der FSG zusammen mit der Agentur für Arbeit Leinfelden-Echterdingen: einen Azubi- und Studententag. Im Juni vergangenen Jahres zeigten erstmals viele Unternehmen am Airport Schülerinnen und Schülern sowie Studenten berufliche Perspektiven auf dem Flughafengelände auf. Wer dagegen schon fest im Job ist, kann mit seiner Firma die Terminals zudem als Ort für eigene Meetings nutzen. Hierfür vermitteln die Beschäftigten des Immobilienmarketings mehrmals jährlich die passenden Räume in den Fluggasthallen.

Gute Planung ist alles

Bei großen Festen unterstützen meist externe Agenturen die Planer der FSG. Am wichtigsten für die Umsetzung sind aber stets die Angestellten am Flughafen selbst – die Grafiker etwa, die Prospekte und Plakate entwerfen. Das gilt außerdem für die Feuerwehr, die zusammen mit der Polizei die Sicherheit im Blick hat, für die Wache, die den Verkehr lenkt, und die Terminalaufsicht, die darauf achtet, dass in den Gebäuden alles klappt. Wo welcher Imbissstand oder welches Spielgerät aufgebaut werden kann, besprechen die Organisatorinnen mit den Kolleginnen und Kollegen, die die Flächen verwalten. Und die Handwerker sorgen rechtzeitig für Strom sowie Absperrungen und bauen Informationsstände auf.



*Oben: Wassertaufe für neue Airlines in Stuttgart – auch diese traditionellen Begrüßungen erfordern gründliche Vorbereitungen.
Links unten: Caroline Wenzel (r.) organisierte mit ihren Kolleginnen Kornelia Klaus (Mitte) und Petra Starkbaum im vergangenen Jahr 19 Events.
Rechts unten: Andrea Millich (links) veranstaltet unter anderem die Events für Airlines, Nina Gomolka die für Shops am Airport.*

„Der Organisationsaufwand ist jedoch nicht nur bei Events für die Öffentlichkeit wie etwa den SWR1-Leute-Sendungen oder der Ausstellung im Terminal zum sechzigjährigen Bestehen des Landes Baden-Württemberg nötig“, sagt Caroline Wenzel, die Leiterin des Veranstaltungsmanagements der Pressestelle. Auch bei geschlossenen Veranstaltungen ist gute Planung alles. So setzt sie ebenfalls auf die Hilfe routinierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wenn sie zu Jahresbeginn den Neujahrsempfang der FSG ausrichtet. Sie laden nicht nur über 300 Gäste ein, sondern sorgen dafür, dass diese bewirtet und unterhalten werden. Mit ihren beiden Kolleginnen organisierte Caroline Wenzel im vergangenen Jahr 19 Events. „Diese sind zwar gut vorzubereiten“, erklärt sie, „aber immer wieder müssen wir auch spontan Aufgaben erledigen.“ Als Beispiel dafür nennt sie den Auftakt zum Ideenwettbewerb Aviation Award, zu dem Ministerpräsident Winfried Kretschmann als Redner geladen war.

Während die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vorrangig allgemeine Themen am und rund um den Flughafen aufgreift – wie die Eröffnung des Umweltparcours Fairport STR oder die Grundsteinlegungen bei Bauvorhaben – sind die Fachleute von Marketing gefragt, wenn etwa eine neue Airline den Airport ansteuert. Andrea Millich und ihre Kolleginnen und Kollegen bitten dann die Feuerwehr, das

Flugzeug mit einer Wassertaufe zu begrüßen und organisieren Sekt und Brezeln, mit denen sie die Crew sowie die Passagiere empfangen. Schließlich sollen die Fluggesellschaften erfolgreich in Stuttgart starten. Zudem organisieren sie das ganze Jahr über rund zwanzig Veranstaltungen, um Reisebüros und Firmen über die Airlines und Ziele zu informieren.

Die FSG unterstützt und organisiert ebenfalls immer wieder Aktionen für die Läden, Gastronomie- und Dienstleistungsbetriebe am Airport. Neun Events organisierte Nina Gomolka im vergangenen Jahr. So schickte sie zum Beispiel im Advent Engel in die Terminals und sorgte dafür, dass Weihnachtsschöre auftreten. Bei Veranstaltungen der Shops wie etwa beim Schaukochen der Buchhandlung oder einer Modenschau beim Frisör ist es ihre Aufgabe, Ideen einzubringen sowie aktiv zum Gelingen beizutragen. Denn all diese Ereignisse sollen dafür sorgen, dass der Flughafen Stuttgart weiterhin ein Anziehungspunkt für viele Besucherinnen und Besucher bleibt. ■

➔ *Die aktuellen Veranstaltungen am Flughafen stehen in diesem Heft auf Seite dreißig und im Internet unter www.stuttgart-airport.com, Reisende & Besucher/Faszination Flughafen/Veranstaltungen.*

Dicke Brummer mit wertvoller Ladung

Nicht nur rund 9,7 Millionen Passagiere starten oder landen jedes Jahr am Flughafen Stuttgart (STR), sondern auch knapp 21.000 Tonnen Fracht und mehr als 11.000 Tonnen Post. Egal, ob große Werkzeuge oder teure Autos – vieles macht sich vom baden-württembergischen Landesairport aus auf den Weg. So flogen beispielsweise vor Kurzem Motoren in einer Maschine vom Typ McDonnell Douglas 11 nach Saudi-Arabien und parallel dazu Betonrohre in einer Boeing 747-400F ebenfalls gen Osten. Anderes kommt in STR an, wie etwa Blumen aus Teneriffa. Das große Luftfrachtzentrum auf der Südseite des Flughafengeländes beherbergt über fünfzig verschiedene Logistik-Dienstleister und Speditionen. Die Unternehmen kümmern sich um alles – von der Anlieferung auf der Straße bis hin zu den Zollformalitäten. Immer wieder gibt es besondere Aufträge wie beispielsweise zwanzig Tonnen schwere Schiffsmotoren oder eine ganze Flotte von Formel-1-Wagen für ein Rennen in Dubai. Für jeden Transport chartern die Spediteure passende Flugzeuge. Erfahrene Fachleute mit Fingerspitzengefühl sind dann vor Ort gefragt: Die Lademeister der Airlines



Rund 21.000 Tonnen Fracht starten jährlich ab Stuttgart in die weite Welt. Diese Boeing C-17 Globemaster transportierte einen Motor in die Vereinigten Arabischen Emirate.

berechnen Abflug- und Landegewicht. Im Innenraum verteilen sie die Fracht so, dass der Schwerpunkt der Maschine nicht zu weit hinten liegt. Sonst wird es mit dem Abheben schwierig. Mitarbeiter der Flughafen Stuttgart GmbH sorgen dafür, dass die wertvollen

Güter dann in den Bauch des Fliegers wandern. Wenn Jumbo, Galaxy oder Antonov schließlich voll beladen wieder an den Start gehen, staunen die Spaziergänger rund um das Airportgelände über die Fracht ab Stuttgart. ■

Mehr Schleusen zum Abflug

Raus aus dem Auto und rein in den Flieger – vor allem, wenn die Zeit drängt, wünscht sich das jeder Passagier. Doch davor müssen Reisende immer durch die Sicherheitskontrolle. Insgesamt 19 Möglichkeiten gibt es dafür bislang in den Fluggasthallen am Stuttgarter Airport. Mit dem Sommerflugplan kommen in Terminal 2 sechs weitere Spuren hinzu. Sobald diese fertig sind, zeigen auch dort Monitore über dem Zugang an, wie lange Passagiere in etwa warten müssen, bis sie hindurchgehen können. Das ist bislang schon in den Hallen 1 und 3 der Fall. Wenn es an einer Personenkontrolle also einmal voller ist, lohnt ein Blick auf den Bildschirm und dann eventuell eine Minute Fußweg in ein anderes Terminal. ■



Die 19 Sicherheitskontrollen am Stuttgarter Flughafen erhalten Zuwachs: Im Laufe des Sommers wächst deren Zahl auf insgesamt 25.

Automatisch schneller gecheckt

Schneller und genauer soll die Prüfung der Bordkarte werden. Dieses Ziel verfolgt die Flughafen Stuttgart GmbH mit den Geräten, die bald in allen Terminals die Bordkartenkontrolle übernehmen. Dann wird es auch mehr Stellen als die bislang eine geben, an denen Passagiere Durchlass zu den

Sicherheitschecks finden. Doch egal, wo Reisende sich letztlich anstellen: Sie müssen eine gültige Bordkarte in den Händen halten, sonst dürfen sie nicht zu den Gates auf der sogenannten Luftseite. Die Automaten scannen jedes Dokument oder das Display des Smartphones und gleichen die Angaben mit dem

Flugplan ab. Die Apparate prüfen beispielsweise, ob der Flieger überhaupt noch da ist oder eventuell erst in zehn Stunden abhebt. All das sind relevante Informationen, die entscheiden, ob ein Fluggast in Richtung Personenkontrollstelle durchgelassen wird oder nicht. ■

Energiesparen als Ziel



Viele Lichter weisen Piloten den Weg zur Landebahn. Um dabei Strom zu sparen, suchen die Energiemanager am Airport nach neuen Möglichkeiten, etwa durch den Einsatz von LED-Lampen.

Weniger Strom verbrauchen, die Umwelt entlasten sowie die Kosten senken – diese Ziele hat sich der Flughafen Stuttgart (STR) gesetzt. Gas und Heizöl sind ebenso knappe wie teure Energieträger. Um sicherzustellen, dass diese so sparsam und wirtschaftlich wie möglich eingesetzt werden, haben die Fachleute ein System aufgebaut – das Energiemanagement. Dieses erfasst den Verbrauch und zeigt weitere Einsparmöglichkeiten auf. Dafür ist die Flughafen Stuttgart Energie GmbH verantwortlich. Das Unternehmen erhielt nun für den STR als erstem Airport in Deutschland ein Zertifikat nach der ISO 50001. Diese internationale Norm beschreibt, wie Unternehmen Ressourcen einsparen können und bestätigt ein erfolgreiches Handeln.

Mit hocheffizienter Technik soll dies gelingen – beispielsweise mit einem neuen Blockheizkraftwerk, das in den nächsten Monaten in Betrieb geht. Dazu gehört auch eine Anlage, die im Sommer nicht benötigte Wärme in Kälte umwandelt, mit der dann die Terminals gekühlt werden. Das System braucht

deutlich weniger Strom als das bisherige und dadurch wird auch weniger Kohlendioxid entstehen. Ein zentraler Aspekt, denn die Flughafen Stuttgart GmbH möchte bis zum Jahr 2020 zwanzig Prozent weniger ausstoßen als noch 2009. Das entspricht etwa 5.000 Tonnen CO₂.

Ein weiterer Baustein, durch den die FSG den Verbrauch gezielt steuert, sind Lampen, die länger leben und weniger Energie benötigen – die Light Emitting Diodes (LED). Fünftausend Lichter erhellen allein die Start- und Landebahn sowie die Rollwege. Ein kleiner Teil strahlt bereits besonders intensiv: Die herkömmlichen Halogenstrahler wurden an manchen Stellen probeweise durch LED-Lampen ersetzt. Auch in den Terminals leuchten diese, nämlich in einigen der vierzig Aufzüge. Die Techniker prüfen derzeit genau, wo die sparsamen, kleinen Dioden noch überall eingesetzt werden können. Das wäre beispielsweise an den Decken der Fluggasthallen oder entlang von Straßen und Gehwegen rund um den baden-württembergischen Airport möglich. ■

Die cleverere Alternative



Ein besonderes Zuhause während Ihres Aufenthalts in Stuttgart.

Hotelapartments mit Küchenzeile, reichhaltigem Frühstücksbuffet und Hotelservice zum günstigen Preis.

Nur 7 km vom neuen Messegelände und dem Stuttgart-Airport entfernt.

STEINENBRONN
RESIDENZ
APARTMENTHOTEL

Tel. 0049(0)7157-7360
www.residenz-hotel.de

member of
The **LIVINGHOTELS**

Jahresempfang 2013

Mit dem traditionellen Empfang startete das neue Flughafenjahr am Stuttgarter Airport. Die beiden Geschäftsführer Professor Georg Fundel und Walter Schoefer hielten zusammen mit den Partnern des Flughafens Rück- und Ausblick. Über 300 Gäste von Unternehmen, Airlines und Behörden auf dem Flughafencampus waren gekommen. Sie feierten gemeinsam und tauschten sich über Vergangenes und Künftiges aus. „Mit 9,7 Millionen Passagieren sind unsere Flugpassagierzahlen im vergangenen Jahr noch einmal leicht gestiegen. Trotz höherer Kosten sind wir erneut einer der profitabelsten Flughäfen in Deutschland“, freute sich Georg Fundel, bevor er das Wort an Gastredner Klaus-Peter Sieglöcher übergab. Der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Luftverkehrswirtschaft (BDL) betonte in seiner Ansprache, dass ein leistungsfähiges Luftverkehrsnetz wichtig sei für Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum in Deutschland: „Die Menschen fliegen gerne, und sie wollen in Zukunft noch viel häufiger abheben: in den Urlaub, um Freunde und Verwandte zu besuchen, oder weil es ihr Beruf erfordert.“ ■



Sie freuten sich an diesem Abend gemeinsam über gute Ergebnisse im Geschäftsjahr 2012 (v. l.): Flughafendirektor Prof. Georg Fundel, Klaus-Peter Sieglöcher vom BDL, Verkehrsminister Winfried Hermann, Stuttgarts ehemaliger Oberbürgermeister Prof. Dr. Wolfgang Schuster, Airportgeschäftsführer Walter Schoefer und Staatssekretär Klaus-Peter Murawski vom Staatsministerium Baden-Württemberg.



Auf gute Nachbarschaft: Beim Jahresempfang dabei waren auch Frank Otte, Erster Bürgermeister der Stadt Leinfelden-Echterdingen, Thomas Bopp, Vorsitzender des Verbands Region Stuttgart und Ingo Hacker, Bürgermeister der Gemeinde Neuhausen auf den Fildern (v. l.).



Beim Empfang am Airport vertraten Paul Goyne und seine Frau die U.S. Army Garrison Stuttgart. Deren Mitglieder und Angehörige schätzen die beiden Verbindungen von Stuttgart nach Atlanta und nach New York besonders.



Andreas Richter, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Stuttgart (links) führte angeregte Gespräche mit Claus Wöllhaf, der als Geschäftsführer der C.Wöllhaf GastroService GmbH viele Cafés und Bistros am Airport betreibt.



Als Spediteure sorgen die beiden dafür, dass die Luftfracht pünktlich ans Ziel gelangt: Markus Rudolph, Leiter der Rudolph trucking & handling GmbH (links) und sein Kollege Bernd Rocker.



Sie sind Experten für Luftfahrt und Weltall: BDL-Präsident Klaus-Peter Sieglöcher (links) und der ehemalige Astronaut Prof. Dr. Ernst W. Messerschmid, der am Institut für Raumfahrtssysteme der Universität Stuttgart lehrt.



Ines Aufrecht, Wirtschaftsförderin der Stadt Stuttgart, plauderte mit Armin Dellnitz, dem Geschäftsführer der Stuttgart-Marketing GmbH, der für 2012 Rekordzahlen bei den touristischen Besuchern in Stuttgart vermelden konnte.

Vom Flughafen ...

... zu grünen Küsten und steilen Klippen

Frankreich liegt näher als das englische Mutterland – aber die Kanalinseln vereinen den Charme beider Nationen. Mit mildem Klima und reizvollen Küsten laden Guernsey und Jersey zu ausgedehnten Spaziergängen ein.



Blick auf die Beaufort Bay nahe St. Brelade im Süden von Jersey – bei Touren entlang der Küste kommen Wanderer auf den Kanalinseln immer wieder an schönen Stränden vorbei.

„Die Kanalinseln sind ein Stück Frankreich, das ins Meer gefallen ist und von England aufgesammelt wurde“, sagte der französische Dichter Victor Hugo einst. Auf zwei der insgesamt fünf Eilande lebte der Schriftsteller einige Zeit. Sein Wohnhaus in Guernseys Hauptstadt St. Peter Port ist mittlerweile ein Museum, das ihm gewidmet ist. Jahrhundertlang waren die Inseln Zankapfel zwischen Franzosen und Engländern. Von den Kriegen künden die Martello-Türme, welche die Briten zum Schutz bauten. Wanderern dienen diese heute noch als Wegmarken.

Vom Golfstrom umspült locken Guernsey und Jersey mit üppigem Grün und langen Sandküsten. Im Wechsel der Gezeiten sind die Strände dann auch sehr breit: Bis zu 15 Meter Sand gibt die Ebbe frei. Das ist weltweit mit der größte sogenannte Tidenhub. Abseits der Strände gibt es auf den Eilanden, die innenpolitisch selbstständig sind, ebenfalls einiges zu entdecken. In Guernsey, mit 63 Quadratkilometern nur etwa halb so groß wie Jersey, lädt der Ort St. Peter Port zum Bummeln durch die Gassen ein. Der Besuch der Festung Castle Cornet, die ins Meer hinausragt, ist aber genauso lohnenswert. Von der

Anlage aus dem 13. Jahrhundert haben Spaziergänger einen guten Blick auf den Hafen und den Ort. Auch das Elizabeth Castle in St. Helier, dem Zentrum von Jersey, liegt weit im Wasser. In der Hauptstadt mit rund 30.000 Einwohnern können Touristen ausgiebig shoppen – etwa in der Markthalle – sowie abends ausgehen. Zahlreiche Pubs und Restaurants bieten sich dazu an. Wer dann am nächsten Tag Bewegung braucht, wandert am besten einfach los: Auf den Küstenpfaden weht eine frische Brise vom Meer her, und entlang der oftmals steil abfallenden Klippen öffnet sich der einmalige Blick auf die zerklüftete Landschaft. Bei klarer Sicht ist sogar Frankreich am Horizont erkennbar. Das europäische Festland ist von Jersey nämlich nur rund 24 Kilometer entfernt.

➔ **Einmal pro Woche startet Airberlin ab Mitte Mai von Stuttgart nach Guernsey, wo Passagiere rund zwei Stunden später landen. Von dort aus geht es dann mit einem kurzen Flug weiter nach Jersey. Mehr Informationen zum Flugplan finden Interessierte unter www.airberlin.de.**

... in die Umgebung

Kesselblick

Viele Reisende kennen das: Gerade gelandet und dann gleich unterwegs ins Zentrum von Stuttgart. Doch schon die Fahrt über die B 27 könnten Gäste ruhig langsamer angehen. Von der Neuen Weinsteige aus, so wird diese Bundesstraße genannt, bietet sich ein wunderbarer Blick über die baden-württembergische Hauptstadt. Vor allem nachts, wenn historische Bauten wie das neue Schloss beleuchtet werden, ist das ein Erlebnis.



Da Stuttgart nahezu gänzlich von Anhöhen umgeben ist, gibt es mehrere Aussichtspunkte, etwa auf dem Monte Scherbelino. In Karten ist der mit 511 Meter höchste Berg im Stadtgebiet als Birkenkopf eingetragen. Landläufig hat sich jedoch erstere Bezeichnung durchgesetzt – nicht ohne Grund: Etwa vierzig Meter Geröll wurden in den 1950er-Jahren auf der Spitze aufgeschüttet. Die Trümmer stammen von den im Zweiten Weltkrieg zerbombten Häusern. Noch heute sind auf dem Gipfel viele Fassadenreste der zerstörten Gebäude zu erkennen. Ebenfalls historisch und rund fünfzig Jahre früher erbaut, ist der Bismarckturm auf dem Gähkopf. Erklimmen Besucher die 92 Trepfenstufen im Innern, erwartet sie eine fantastische Sicht. Wer den Blick auf Hausdächer und Straßenschluchten mit Snacks und Getränken erleben möchte, ist beispielsweise im Südwesten auf der Karlshöhe richtig. Inmitten der Weinberge, Gärten und Parkanlagen lädt dort ein Biergarten ein. Eine Alternative ist der Weißenburgpark mit seinem Teehaus. Oder aber der Eugensplatz, der sogar direkt von der U-Bahn angesteuert wird. Dort ist vor allem im Sommer einiges los, wenn das Panorama vom Eis in der Hand gekrönt wird.

Weltstadt mit historischem Charakter



Wolkenkratzer ergeben die imposante Skyline von Atlanta. Doch auch zahlreiche historische Gebäude finden Besucher in der gesamten Stadt.

Tor zum Süden, so wird Atlanta häufig genannt, und das auch zu Recht: An kaum einem anderen Ort ist das Lebensgefühl der Südstaaten Amerikas so deutlich zu spüren. Von Stuttgart aus starten mehrmals wöchentlich Maschinen in die Hauptstadt Georgias.

Besucher merken schnell, dass der Charme des alten Südens in Atlanta erhalten geblieben ist. Die Stadt, die durch den Bürgerkrieg im Jahr 1865 komplett zerstört wurde, ist wie Phönix aus der Asche aufgestanden und mittlerweile eine pulsierende Metropole. Bis dahin war es jedoch ein langer Weg: Die heute schön anzusehenden prunkvollen Herrenhäuser bedeuteten früher gleichzeitig auch Sklavenhaltung und Unterdrückung. Dies änderte sich, als die Amerikaner Abraham Lincoln zum Präsidenten wählten. „Vom Winde verweht“ erzählt von genau dieser historisch

bedeutsamen Zeit. Geschrieben wurde das Epos von einer bekannten Bürgerin Atlantas: Margaret Mitchell. Sie erzielte damit einen der größten Erfolge der Literaturgeschichte des Landes. In ihrem ehemaligen Haus erzählen persönliche Gegenstände und Fotografien vom Leben der Schriftstellerin.

Wer sich für Geschichte interessiert, ist auch im Historischen Zentrum, Atlanta History Center genannt, richtig. Reisende können dort die Vergangenheit der Stadt erleben. Der 13 Hektar große Komplex umfasst neben einem Museum verschiedene geschichtsträchtige Gebäude, wie beispielsweise das Swan House. Dieses 1928 erbaute klassizistische Herrenhaus gehört zu den schönsten in der Umgebung. Atlanta stand aber auch nach der Abschaffung der Sklaverei noch für den Kampf um Gleichberechtigung zwischen Schwarzen und Weißen: In der Ebenezer Baptist Church startete in den 1950er-Jahren die schwarze Bürgerrechtsbewegung. Martin Luther King Jr.

predigte dort und trug den erfolgreichen Kampf gegen Rassismus in die restliche Welt. In der Nähe der Kirche können Besucher seine Grabstätte besichtigen, ebenso wie Ausstellungen über sein Leben.

Wirtschaftsmetropole des Südens

Nicht nur zurückschauend, sondern auch mit Blick nach vorn können Touristen in Georgias Metropole einiges erleben. The World of Coca-Cola ist ein Beispiel dafür. Dieses Museum ist nicht nur aus architektonischer Sicht attraktiv. Ausgefallene Designobjekte veranschaulichen die Geschichte des Limonadenherstellers, die dort 1886 begann. Wer etwas Neues ausprobieren möchte, kann sich dabei gerne ein Schlückchen gönnen, denn Gäste dürfen über sechzig internationale Produkte von Coca-Cola kosten. Weitere Weltfirmen wie der Fernsehsender CNN oder die Fluggesellschaft Delta Air Lines steuern



Oben: Im Stone Mountain Memorial State Park steht der größte frei stehende Granitfelsen der Welt. In den gewaltigen Stein gemeißelt sind die Bilder berühmter Südstaatler.

Unten: Atlanta ist die Heimatstadt von Coca-Cola: Im eigenen Museum ist Anschauen und Ausprobieren ausdrücklich erwünscht.

Das Swan House im Atlanta History Center zählt zu den schönsten Herrenhäusern der Stadt. Dort können Besucher noch die Vergangenheit erleben.

ebenfalls von Atlanta aus ihre Geschäfte und sind in einem der vielen Wolkenkratzer ansässig. Nicht nur die Skyline macht also deutlich, dass sich die Stadt zur Wirtschaftsmetropole des Südens entwickelt hat. Für einen Spaziergang sind die verschiedenen Stadtteile eine gute Alternative zum modernen Zentrum. In fast jedem Viertel gibt es eine reiche Auswahl an Unterhaltung. Da es meist sehr mild ist, können Reisende allen Freiluftaktivitäten das ganze Jahr über nachgehen – ob Kneiptour oder Einkaufsbummel am Abend. Für diejenigen, die Letzteres ausgiebig praktizieren möchten, ist Underground Atlanta genau das Richtige. Dieses Einkaufszentrum im Stil der Zeit um 1900 ist zum Teil unterirdisch auf einem ehemaligen Bahnhofsgelände angelegt. Auf insgesamt 48.000 Quadratmetern gibt es belebte Passagen mit kleinen Restaurants, Boutiquen, Verkaufsständen und Geschäften aller Art. Die Tunnelbauweise

erweckt dabei den Eindruck einer echten U-Bahn-Station.

Im Zeichen der Olympischen Spiele

Besucher, die lieber Zeit an der frischen Luft verbringen möchten, sollten beispielsweise den Centennial Olympic Park aufsuchen, der für die Sommerspiele 1996 errichtet wurde. Ein Hingucker ist dort der Fountain of Rings, welcher selbst für Einheimische ein beliebter Treffpunkt ist. Besonders im Sommer lockt der große Springbrunnen in Form der fünf Ringe des Sportevents mit seinen musikalischen Wasserspielen. Auch der Boden mit seinen vielen Farben und die hoch aufragenden Fackeln machen die Anlage einmalig. Ein schönes Detail sind außerdem die Wege, auf deren Pflastersteinen die Namen sämtlicher Teilnehmer des Wettkampfs stehen.

Wer etwas mehr Zeit mitbringt und ins Grüne möchte, fährt vielleicht zum Stone Mountain Memorial State Park. Dieser liegt rund dreißig Kilometer östlich der Stadt. Dort steht der angeblich größte frei stehende Granitfelsen der Welt mit einer Höhe von 263 Metern. In dessen Ostflanke ist ein gewaltiges Reiterrelief mit den Bildern berühmter Südstaatler gemeißelt. Dieses hat in etwa die Größe eines Fußballfeldes. Reisende können den Gipfel über Wanderwege oder mit einer Seilbahn erreichen und haben von dort aus eine einmalige Aussicht bis hin nach Atlanta. ■

➔ *Vom Flughafen Stuttgart fliegt Delta Air Lines mehrmals pro Woche direkt nach Atlanta. Die Flugzeit beträgt rund zehneinhalb Stunden. Weitere Informationen können unter www.delta.com abgerufen werden.*



Fliegende Kunstwerke zu Besuch

Die Flugzeuge der Airlines sind an den Logos und den traditionellen Farben zu erkennen. Umso mehr fällt es auf, wenn zwischendurch bunte Exemplare auftauchen. So lackierte British Airways zur Olympiade vergangenes Jahr den Airbus A319 in den Farben Gelb, Orange und Gold. Dieser brachte das olympische Feuer nach London. Häufiger in Stuttgart sind etwa die Maschine der Tuifly mit Gummibärchen, der herzige Jet der Condor oder ein Swiss-Flieger mit Almauftrieb im Bild. Die irische Aer Lingus hingegen flog zum 75. Geburtstag mit einem neuen Airbus im Stil der 1960er-Jahre nach Stuttgart.

All die Bemalungen sorgen für Aufmerksamkeit. Dafür investieren die Airlines in eine extra Lackierung. „Je nach Größe kostet das bis zu 60.000 Euro und dauert etwa eine Woche. Wir verwenden dabei nur Farben, die vom Flugzeugbauer Boeing zugelassen sind“, erklärt Jan Hillrichs, Pressesprecher von Tuifly. Das veränderte Aussehen erhalten die Flieger des Unternehmens etwa in Irland und den Niederlanden. Oft werden auch nur Folien aufgeklebt, vor allem für kleinere Motive. Ob große oder kleine Flächen – über die besonderen Maschinen freuen sich Passagiere ebenso wie Gäste am Flughafenzaun.



Alles bestens im Blick

Flugzeuge faszinieren viele Menschen – Motivjäger mit der Kamera ebenso wie erwachsene Spaziergänger und kleine Zaungäste. Rings um den Stuttgarter Airport gibt es einige Stellen, von denen aus die Maschinen besonders gut zu beobachten sind.



Gelb markiert sind die sieben Positionen rund um das Airportgelände, die eine perfekte Sicht auf die Flugzeuge bieten.



Auf dem Hügel im Südosten bekommen Spotter landende und abhehende Maschinen sehr gut vor die Linse.



Eine Anhöhe an der Autobahn lockt mit dem Blick über den Zaun und dem Panorama der Schwäbischen Alb im Hintergrund.

Bei schönem Wetter stehen sie am Rand des Flughafengeländes, bewaffnet mit Fotoapparaten und Teleobjektiven – die Spotter. Sie wollen originell lackierte oder seltene Flugzeuge im Bild festhalten, „manchmal auch nur deren Registrierung“, wie Bianca Renz erklärt. Die 31-Jährige lichtet selbst begeistert Flieger ab und schätzt die Zahl Gleichgesinnter in Stuttgart auf einige Hundert. Am Wochenende oder in den Ferien spazieren zudem viele Eltern mit ihren Kindern zum Airport. Zu

Gedränge kommt es trotzdem nicht, denn an zahlreichen Stellen haben nicht nur Spotter, sondern alle Luftfahrtbegeisterten einen guten Blick auf die rollenden, startenden oder landenden Maschinen.

Ein sehr beliebter Platz ist der Hügel direkt auf der Südseite des Airports. Die Flughafen Stuttgart GmbH hat die Anlage vor Kurzem frisch hergerichtet und ein Podest darauf gestellt. „Jetzt trübt kein Zaun mehr die Sicht auf das Geschehen

auf der Piste“, beschreibt Projektleiter Herbert Vohl, wie sich der Standort verbessert hat. „Das ist der ideale Platz, wenn die Flieger zum Landen von Osten her kommen“, erklärt er. Auch etwas weiter in Richtung Tower vor einem großen Supermarkt stehen häufig Fotografen und Interessierte. Dort haben sie die Objekte der Begierde mit dem Airport im Hintergrund direkt vor sich. Für einen Blick auf Maschinen im Anflug bieten sich die Enden der Runway an. Beliebt ist besonders das östliche Ende der Piste, weil die meisten Flugzeuge von dieser Richtung in Stuttgart einfliegen. Der Grund: Piloten starten und landen gegen den Wind, und der kommt häufig aus Westen.

Von den Terminals aus ist der Blick auf Jets und Turboprops ebenfalls bestens. Besonders in den Sommermonaten ist die Besucherterrasse vor allem abends ein gern genutzter Treffpunkt. Dann scheint die Sonne von Westen und rückt die Flieger auf dem Vorfeld ins rechte Licht. Nicht nur von dort, sondern auch von einem Hügel an der Autobahn öffnet sich der Blick über den Airportzaun mit dem Panorama der Schwäbischen Alb im Hintergrund. Die Hauptrolle aber spielen stets die Flugzeuge – ob die Betrachter eine Kamera dabei haben oder nicht. ■



Von der Terrasse aus haben Besucher nicht nur Starts und Landungen bestens im Visier, sondern auch das Geschehen auf dem Vorfeld.

Die Vier-Liter-Flieger



Beim Fliegen wird mittlerweile rund ein Drittel weniger Treibstoff verbraucht als noch vor zwanzig Jahren – etwa vier Liter pro Kopf auf einhundert Kilometer.

Wer mit dem Auto alleine fährt, verbrennt durchschnittlich rund sieben Liter Kraftstoff auf einhundert Kilometer. Wer mit dem Flugzeug einer deutschen Airline unterwegs ist, auf den entfallen durchschnittlich vier Liter Kerosin pro Person auf der gleichen Strecke. Damit wird beim Fliegen ein gutes Drittel weniger Treibstoff verbraucht als noch vor zwanzig Jahren. Auf diese Tatsache machte nun der Bundesverband der Deutschen Luftverkehrswirtschaft aufmerksam. Auch in den Terminals des Stuttgarter Flughafens informierten Plakate und Spots auf den Bildschirmen darüber, dass der Flugbetrieb nur zu knapp 2,5 Prozent für die Entstehung der gesamten Menge des Treibhausgases CO₂ in Deutschland verantwortlich ist. In den kommenden Jahren wollen die im Verband zusammengeschlossenen Airlines die Emissionen um fünfzig Prozent verringern. Weitere Informationen dazu gibt es im Internet unter www.die-vier-liter-flieger.de. ■

Feiern mit Blick aufs Vorfeld



Nicht nur freier Eintritt auf die Besucherterrasse gibt es beim Tag der deutschen Luftfahrt. Die Gäste erwartet auch ein vielfältiges Programm rund um das Thema Fliegen.

Fliegen macht Spaß – und Flugzeuge anschauen ebenfalls. Am Sonntag, 9. Juni 2013, haben Besucherinnen und Besucher ausgiebige Gelegenheit dazu, und zwar von 11 bis 17 Uhr. An diesem Tag der Luftfahrt ist die Besucherterrasse am Flughafen Stuttgart für Gäste bei freiem Eintritt geöffnet und es gibt dort einiges zu erleben. Das Ankommen und Abrollen der Maschinen sowie deren Be- und Entladung wird von Luftfahrtbegeisterten live vor Ort kommentiert. Wer sich einmal selbst wie ein Pilot fühlen möchte, kann in einen Flugsimulator steigen. Damit dieses Fest den richtigen Rahmen erhält, ist beispielsweise auch für Bewirtung und musikalische Unterhaltung gesorgt. Der Tag der Luftfahrt wurde vom Bundesverband der Deutschen Luftverkehrswirtschaft ins Leben gerufen und wird an diesem Wochenende im Juni an zahlreichen Flughäfen in Deutschland mit verschiedenen Veranstaltungen gefeiert. ■

Mit Gelassenheit und Humor

Bei den Fernsehzuschauern ist er bekannt als Kommissar Frank Steiner im Frankfurter Tatort. Auch als Norbert Brommer in „Der bewegte Mann“ kennen ihn viele. Die Rede ist von Joachim Król. Der Schauspieler war vor Kurzem am Flughafen Stuttgart und nahm gemeinsam mit Moderator Stefan Siller die SWR1-Leute-Sendung für Radio und Fernsehen auf. Unter dem roten Doppeldecker in Terminal 1 sprach er mit dem Interviewer und präsentierte sich bei den rund einhundert Gästen charmant und entspannt.

Die beiden unterhielten sich dabei unter anderem über Króls Leidenschaft zum Fußball, sein aktuelles Bühnenprogramm „Seide“ und erotische Filmszenen. Auch die SWR1-Hörerfragen beantwortete der Rheinländer bereitwillig. Auf die Frage, wie groß die Gefahr sei, dass Schauspieler durch das Schlüpfen in verschiedene Rollen schizopren werden, antwortete er humorvoll: „Ich bin nicht schizopren und ich auch nicht.“ Damit sorgte der Bühnenkünstler für heftigen Applaus und Gelächter. Nach der Veranstaltung konnten sich die Gäste am Büfett stärken und den Abend am Airport auf diese Weise gemütlich ausklingen lassen. ■



Schauspieler Joachim Król (links) stellte sich bei der SWR1-Leute-Sendung am Flughafen den Fragen des Moderators Stefan Siller.

Faschingsparty im Terminal

Ausgelassene Stimmung herrschte am Rosenmontag in Terminal 3: Wo sonst Passagiere am Check-in anstehen, fegten die Garden des Karnevalsvereins Die Filderer schwungvoll durch die Reihen. Die fetzige Musik dazu lieferte der Spielmannszug. Die Rote, Grüne und Blaue Garde, allesamt amtierende württembergische Meister, zeigten Marschtänze mit akrobatischen Einlagen. Und die Brauchtumsgruppe Kobolde vom silbernen Mehlstaub brachte dem Publikum das Schunkeln bei. Schon seit zwanzig Jahren gehört dieses Programm zum Fasching am Flughafen dazu. ■

Marschtänze mit akrobatischen Einlagen – das bekamen Passagiere und Gäste am Rosenmontag zu sehen.



Willkommen am Flughafen



Oliver Roggisch

Oliver Roggisch war mit der Deutschen Handballnationalmannschaft vom Stuttgarter Flughafen aus auf dem Weg nach Spanien. Der Kapitän feierte einen seiner größten Erfolge, als er mit seinem Team 2007 Weltmeister wurde. Bei der WM in diesem Jahr klappte das leider nicht.



Niki Lauda

Andreas Nikolas „Niki“ Lauda war vor Kurzem zu Gast am baden-württembergischen Airport. Der dreifache Formel-1-Weltmeister reiste mit seinem Markenzeichen, der roten Kappe, nach Wien. Die eigene Fluglinie hat Lauda zwar verkauft, trotzdem fliegt er noch sehr häufig – als Passagier und auch als Pilot.



Stuttgarter Kickers

Die Stuttgarter Kickers flogen vom Flughafen aus ins Trainingslager nach Antalya. Wegen ihrer Trikotfarbe werden die Spieler auch „die Blauen“ genannt. Der Drittligist zählt neben dem VfB zu den bekanntesten Fußballvereinen der Stadt.

Randnotizen

Enthüllung nach dem Umbau

Mit neuem Aussehen präsentiert sich seit wenigen Wochen der Friseursalon Conkav am Flughafen Stuttgart. Nach dem Umbau strahlen die Räume in Terminal 1, Ankunftsebene, in Weiß mit farbigen Akzenten. Und der Burger King in der gleichen Fluggasthalle auf Ebene 4 glänzt ebenfalls mit frischem Design. Burger, Pommes und Co. gibt es jeden Tag von 6:30 Uhr bis 21 Uhr, die passende Frisur montags bis sonntags zwischen 8 und 20 Uhr.



Sparfüchse aufgepasst

Der ehemalige Crewshop ist nun der Schnäppchenshop für alle: Dort können mittlerweile auch Passagiere und Besucher einkaufen. Kleidung, Parfüms und Süßigkeiten sowie regelmäßige Sonderangebote finden sich in dem Geschäft in Terminal 3, Ebene 2. Der Shop hat mittwochs bis freitags von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Vom Airport an den See

Nicht nur nach Karlsruhe oder Freiburg fahren Flughafengäste direkt, sondern seit Kurzem auch an den Bodensee. DeinBus.de verbindet den Flughafen und Konstanz donnerstags bis montags zweimal pro Tag. Zurück geht es im selben Rhythmus. Mehr Informationen zu den derzeitigen Fernbusstrecken ab dem Flughafen Stuttgart gibt es unter www.wayo.onweb4u.de und www.deinbus.de

Auf nach Warschau

Karl Bäuerle aus Tuttlingen wusste Bescheid und hatte Glück: Seine Einsendung wurde beim Gewinnspiel im Flugblatt 01/13 unter rund ein-tausend Mails und Postkarten ausgelost. Nun kann er mit einer Begleitperson in die polnische Hauptstadt fliegen, denn Lot hatte zwei Freiflüge zur Verfügung gestellt. Das neue Gewinnspiel in dieser Ausgabe steht auf Seite 5.

Designerkleidung für Stilbewusste

Für modeinteressierte Passagiere und Besucher gibt es eine weitere Adresse am Flughafen Stuttgart: Der neue Strenesse-Shop in Terminal 1, Ebene 3, hat vor wenigen Wochen seine Türen geöffnet. Dort bietet das internationale Modeunternehmen auf achtzig Quadratmetern elegante und sportliche Kollektionen an. Der Konzern ist mit exklusiver Designermode erfolgreich und stattet beispielsweise auch seit Jahren die deutsche Fußballnationalmannschaft aus. Der Laden ist montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr und am Wochenende von 10 bis 18 Uhr geöffnet. ■



Strenesse eröffnete vor Kurzem eine modische Boutique in Terminal 1, Ebene 3.

Der Stern soll weiter leuchten

Frische Lebensmittel erster Güte – das sind für Marco Akuzun die wichtigsten Zutaten für die Gerichte, mit denen er die Gäste im Top Air verwöhnen möchte. Der 31-Jährige hat nun in der Küche des preisgekrönten Restaurants am Flughafen Stuttgart das Sagen. Er tritt damit in die Fußstapfen von Claudio Urru, der elf Jahre lang dafür sorgte, dass der Feinschmeckertreffpunkt in Terminal 1, Ebene 4, den Michelin-Stern behalten hat.

Der neue Küchenchef kommt vom Bodensee und war bereits seit einiger Zeit Koch im Top Air. Er setzt auf fantasievoll zubereitete Speisen wie beispielsweise Kaninchenbauch mit mediterranem Gemüse, Polenta und Safran oder Kalbsfilet mit Trüffel, Sauerteig, Nussbutter und Petersilienwurzel. „Das Auge muss genauso etwas zu genießen haben wie die Zunge“, so beschreibt Marco Akuzun seine kulinarischen Ambitionen. Das zur Wöllhaf-Gruppe gehörende Restaurant ist dienstags bis freitags von 11:45 Uhr bis 14 Uhr und 17:45 Uhr bis 21 Uhr geöffnet. Ein Blick auf die Speisekarte ist schon vorab unter www.restaurant-top-air.de möglich. ■



Das Sternerestaurant Top Air hat einen neuen Chefkoch: Marco Akuzun hat dort den Hut auf.

Viel Zeit im Angebot

Sei es weiße Keramik oder rotgoldenes Metall, klassisch schlicht oder aufwendig verziert – die Bandbreite der Armbanduhren bei In Time ist groß. Geschäftsführer Tugba Özkurt berät Kunden in dem fünfzig Quadratmeter großen Laden in Terminal 3, Ebene 3 im Durchgang zu Terminal 1.

Doch nicht nur Zeitmesser fürs Handgelenk erhalten Interessierte dort: Wenn die eigene Uhr einmal neuen Saft benötigt, wechseln die Inhaber auch die Batterie. Der neue Shop ist täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet. ■



In Time – so heißt das neue Uhrengeschäft in Terminal 3, Ebene 3.



Die Flugzeuge von Germanwings sind teilweise schon mit neuer Lackierung unterwegs. Das Design orientiert sich nun an dem der Lufthansa.

Mit neuem Auftritt abheben

Auf dem Stuttgarter Vorfeld sind einige der umlackierten Flugzeuge schon zu sehen – und bis zum Sommer hin soll die gesamte Flotte der Germanwings mit diesem Aussehen glänzen. Dann präsentiert sich die Airline auch mit einem veränderten Konzept für Passagiere.

Airportgäste können die frisch lackierten Maschinen schnell erkennen: Mit weißer Bemalung, grauer Unterseite und überarbeitetem Schriftzug orientieren sich diese an den Flugzeugen des Mutterkonzerns Lufthansa (LH). Ein „W“, das für „wings“ steht, ziert jetzt außerdem als Logo die Heckflosse. Die charakteristischen Farben Brombeere und Gelb sind dabei erhalten geblieben. Doch nicht nur die Optik ist nun anders. Die Strecken von Lufthansa und Germanwings (4U) wurden neu aufgeteilt. Letztere über-

nimmt künftig alle Europaverbindungen außerhalb der Drehkreuze Frankfurt und München.

Zum Sommer präsentiert sich die Airline zudem mit einem optimierten Angebot. „Passagiere können sich ihren Flug anhand von drei Tarifmodellen individuell zusammenstellen. Dabei kommen aber ganz neue Leistungen hinzu, wie beispielsweise schnelleres Boarding“, erklärt Heinz Joachim Schöttes, Leiter der Unternehmenskommunikation von Germanwings. Basic stellt den preiswerten Grundtarif dar, zusätzliche Leistungen können jedoch dazugebucht werden. Bei Smart-Reisenden sind diese zum Teil schon dabei. Dann gibt es beispielsweise Sitzplätze mit mehr Beinfreiheit. Wer lieber in den ersten drei Reihen, und vor allem ohne direkten Nachbarn, fliegen oder einen Platz für sein Handgepäck reservieren möchte, nutzt den Best-Tarif.

Gegründet wurde Germanwings im Jahr 2002 mit

einer Flotte von sechs Flugzeugen in Köln. Die erste Verbindung ging von dort aus nach Zürich. Seitdem wuchs der Betrieb kontinuierlich. In der nordrhein-westfälischen Stadt, wo die Airline ihren Hauptsitz hat, ist mittlerweile sogar eine Straße nach der Fluggesellschaft benannt. In Stuttgart feiert 4U dieses Jahr Jubiläum. Grund zur Freude gibt es dabei allemal: Mit zwei Maschinen und acht Destinationen startete das Luftfahrtunternehmen dort vor zehn Jahren, während heute bereits elf Flieger zu 48 Zielen abheben. Am baden-württembergischen Flughafen ist Germanwings die größte Airline. Doch diese ist nicht nur hier sehr präsent, sondern engagiert sich auch in der Stadt und im gesamten Bundesland: Seit Jahren unterstützt die Fluggesellschaft etwa das Theaterhaus, den Christopher-Street-Day und den Schülerpreis Baden-Württemberg. Außerdem zählt der Stuttgarter Airport neben Hannover und Köln/Bonn



Insgesamt 1.355 Mitarbeiter fliegen, verwalten und organisieren den Betrieb für die Fluggesellschaft. Deren Hauptsitz liegt in Köln.



Oben: Der Berlin Bearbus warb fünf Jahre lang für Berlin und den Flughafen in Schönefeld. Unten: Stuttgart zählt zu den zentralen Standorten der Airline. Elf Flieger sind hier stationiert.

mittlerweile zu den wichtigsten der insgesamt sieben Standorte. Alles in allem betreibt das Unternehmen 34 Luftfahrzeuge des Typs Airbus A319.

Das Umfeld im Fokus

Einige der Flieger in der Flotte hat 4U früher mit Sonderlackierungen versehen. Der Berlin Bearbus mit dem Aussehen eines lächelnden Bären warb von 2005 bis 2010 für die deutsche Hauptstadt und den Flughafen in Schönefeld. Eine andere Maschine war aufgrund einer Kooperation in dieser Zeit mit dem Satz „Mhhh, Baden-Württemberg“ bemalt. Mit diesen Jets ist Germanwings allerdings nicht nur in Deutschland vertreten. Derzeit bedient die Luftfahrtgesellschaft rund neunzig Städte in ganz Europa, darunter London, Barcelona und Antalya. Zudem werden vier Destinationen in Nordafrika, etwa Tunis und Nador angefliegen.

Für die Airline sind bei all dem Wachstum der vergangenen Jahre auch die Kenntnisse der 1.355 Mitarbeiter zentral. Deswegen finden regelmäßig

Weiterbildungen statt. Im eigenen Trainingscenter in Köln lernen die Bord-Crews, wie sie sich beispielsweise in Krisensituationen verhalten müssen. So eignen sich die Teams unter anderem medizinisches Wissen an und üben die Evakuierung eines Flugzeugs über Notrutschen. Auch die Brandbekämpfung ist Teil der Schulungen. Zudem gibt es computergestützte Lernprogramme sowie Simulatortrainings für Piloten. Das Unternehmen bildet auch Personal aus, zum Beispiel in der Technik und im Marketing.

Im Bereich Umwelt setzt die Airline ebenfalls Zeichen. „Wir nutzen die lärm- und emissionsärmsten Maschinen, die es derzeit auf dem Markt gibt“, erklärt Heinz Joachim Schöttes. Ein eigener Betrieb sowie die Luft-hansa Technik warten diese regelmäßig. Aufgrund der einheitlichen Flotte, 4U fliegt ausschließlich mit Fliegern des Typs A319, ist das ein effizientes Geschäft. So sind diese kontinuierlich auf dem neuesten Stand. Von einem europäischen Flugzeughersteller gab es sogar eine Auszeichnung für die „Höchste Zuverlässigkeit aller Airbus-Betreiber“ in der Kategorie A319. Dass sich das auch in Zukunft nicht ändert,

daran arbeitet die Fluggesellschaft ständig mit vollem Engagement. ■

➔ **Germanwings verbindet Stuttgart mehrmals wöchentlich mit insgesamt 48 Reisezielen. Darunter sind Wien, Istanbul oder auch Fuerteventura.**

Weitere Informationen stehen auf der Homepage www.germanwings.de.

Fakten zu Germanwings

Die Fluggesellschaft mit dem IATA-Code 4U beförderte im vergangenen Jahr 7,7 Millionen Passagiere zu mehr als neunzig Zielen in Europa und Nordafrika. Zur Flotte zählen derzeit 34 Flugzeuge, alle vom Typ A319. Mit 1.355 Mitarbeitern erzielte die Airline mit Hauptsitz in Köln einen Umsatz von 687 Millionen Euro im Jahr 2011.



Der Aéroport Paris-Charles de Gaulle ist mit 61,6 Millionen Passagieren im vergangenen Jahr der zweitgrößte Flughafen in Europa.

Wachstum ohne Ende

Der berühmte General ist Namensgeber für einen großen französischen Flughafen – den Aéroport Paris-Charles de Gaulle. Am Rand der Hauptstadt gelegen, findet dort der überwiegende Teil des Luftverkehrs im Nachbarland statt.

Die Anziehungskraft von Paris als Ziel für Besucher aus aller Welt ist ungebrochen. Das belegen immer mehr Passagiere, die über einen der drei Flughäfen – Charles de Gaulle, Orly und Le Bourget – in die Metropole reisen. Der nach dem 1970 verstorbenen französischen Präsidenten und General benannte Flughafen Paris-Charles de Gaulle mit dem internationalen Kürzel CDG ist dabei mit Abstand der größte. 61,6 Millionen Fluggäste kommen und gehen jährlich durch eines der drei Terminals. Mit zahlreichen Anbauten haben die Betreiber ständig mehr Platz für die vielen Reisenden geschaffen. Allein vom Stuttgarter Airport (STR) aus flogen im vergangenen Jahr 114.498 Passagiere zum Drehkreuz der französischen Luftverkehrsgesellschaft Air France.

Den zweitgrößten Flughafen in Europa nach London-Heathrow entwarfen die Planer in den 1960er-Jahren auf dem Reißbrett. Die Gegend um Roissy, rund 25 Kilometer nordöstlich von Paris, schien dafür ideal, weil dort wenige Menschen lebten. Seit 1974 starten und landen in dieser Region daher die Maschinen, und zwar von Anfang an auf zwei parallel verlaufenden Start- und Landebahnen. Inzwischen kamen zwei weitere Pisten hinzu.

In drei architektonisch völlig unterschiedlichen Gebäuden checken die Reisenden ein oder kommen an. Terminal 1 entstand zuerst. Für die damalige Zeit galt das in den 1970er-Jahren errichtete Bauwerk als sehr modern. Die ungewöhnliche, kreisrunde Form sollte an die Raumschiffe der Zukunft erinnern, wie die Menschen sich diese damals vorstellten oder in Science-Fiction-Filmen gezeigt wurden. Durch die ringsherum errichteten sieben Gates gelangen die Reisenden heute noch zu ihren Fliegern – unterirdisch durch 250 Meter lange Tunnel. Zum futuristischen Eindruck trugen ebenso die großen Rolltreppen bei, die komplett von Plexiglas umgeben sind. Nach dreißig Jahren wurde das Gebäude dann saniert. Nun lassen Glasflächen mehr Licht ins Innere der neun Stockwerke.

Ganz anders angelegt ist das Terminal 2. Dort sind keine kreisrunden Formen zu finden, sondern in die Länge gestreckte Gebäuderiegel mit vielen Fenstern. Vier Hallen zählen derzeit dazu, die im Laufe der Jahre – seit 1982 – entstanden sind. Passagiere aus Stuttgart landen in einem der Abschnitte von Terminal 2 oder starten dort. Doch damit nicht genug: CDG kann auch noch mit einer separaten Fluggasthalle 3 aufwarten. Diese wird in erster Linie von Charterlinien genutzt.



*Oben: Die neue Abfertigungshalle S4 wurde erst eröffnet. Auf 6.000 Quadratmetern checken Fluggäste dort ein – oder gehen ins Museum.
Unten: Durch die Glasflächen in Terminal 2 gelangt viel Licht ins Innere.*

Damit die Besucher von einem Ende des weitläufigen Airports zum anderen pendeln können, gibt es auf dem Gelände ein ausgeklügeltes System von Bahnen und Bussen. Passagiere von Nah und Fern erreichen den Flughafen per Zug: Unter dem langgestreckten Komplex von Terminal 2 liegt der Fernbahnhof. Dort hält der Hochgeschwindigkeitszug TGV. Dieser steuert allerdings die Innenstadt von Paris nicht an, was hingegen die Regionalbahnen RER und einige Buslinien machen.

Vor dem Start Kunst genießen

Weil all die Gebäude noch immer nicht ausreichen, fügt die Betreibergesellschaft Aéroports de Paris immer wieder weitere hinzu. So hat das Unternehmen beispielsweise erst im vergangenen Jahr mit dem neuen Satelliten S4 einen weiteren Baustein neben das Terminal 2 gesetzt. Dieser allein ist für mehr als sieben Millionen Fluggäste ausgelegt, vor allem für Kunden von Air France und deren Partner in der Skyteam Alliance. Diese machen mehr als sechzig Prozent aller Passagiere am CDG aus. Sie gelangen dort zu ihren Langstreckenflügen, auch mit großen Maschinen wie beispielsweise dem Airbus A380.



Die kreisrunde Form der ersten Fluggasthalle sollte in den 1970er-Jahren an die Raumschiffe der Zukunft erinnern und einen futuristischen Eindruck erwecken.

Vor dem Start ist in dem neuen Gebäude jedoch auf 6.000 Quadratmetern Shoppen und Schlemmen angesagt – oder der Genuss zeitgenössischer Kunst in einem erst vor Kurzem eröffneten Museum. Passagiere können in einer 250 Quadratmeter großen Galerie vor dem Boarding etwa fünfzig Werke des Bildhauers August Rodin betrachten – und das täglich bei freiem Eintritt. Die Zeit bis zum Start lässt sich aber auch an speziellen Stationen mit Musik, Computerspielen oder Filmen verkürzen. Mit Pflanzen begrünte Wände und Bäume in der zentralen Halle sorgen für ein frisches Flair. Und wem das nicht reicht, der kann auf jeder der beiden Seiten der Abflugebene noch in einem Garten Luft schnappen, bevor es in den Flieger geht.

Für das Wohl der Gäste und den Betrieb von CDG sorgen rund 75.500 Beschäftigte in zirka 600 Unternehmen. Auf insgesamt gut 40.000 Quadratmetern können Passagiere und Besucher in allen Terminals essen, trinken und einkaufen. Geschäfte fast aller französischen Nobelmarken aus der Modewelt sind dort vertreten. 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Flughafen-Betreibergesellschaft Aéroports de Paris sorgen mit Rat und Tat dafür, dass sich in dieser weitläufigen Anlage keiner verläuft. Denn der Airport wird in einigen Jahren noch größer sein und weiter wachsen, wenn das geplante neue Terminal 4 entsteht. ■

Zum Vergleich

	CDG	STR
Gesamtfläche	3.250 Hektar	400 Hektar
Bahnlängen	4.215 Meter/4.200 Meter/zwei zu je 2.700 Metern	3.345 Meter
Passagiere 2012	61,6 Millionen	9,7 Millionen
Flugbewegungen 2012	491.346	131.524
Luftfracht 2012	1.949.660 Tonnen	20.919 Tonnen

Schwer auf Draht

Eine Welt ohne elektrischen Strom oder die schnelle Übertragung von Daten ist nicht mehr vorstellbar – und dieses Aufgabengebiet ohne die Produkte der Firma Lapp Kabel ebenfalls nicht. Das Unternehmen hält die passenden Leitungen für jeden Zweck bereit.

Markierungstechnik von Lapp ist bei der großen Brücke über dem Öresund in der Ostsee im Einsatz. Damit werden – auch in großer Höhe – Leitungen je nach Zweck gekennzeichnet.

Der Transrapid in Schanghai fährt damit, die Rolling Stones verwenden diese für ihre Bühnentechnik auf Tour und auch in der Klimaanlage der Cheops-Pyramide in Ägypten stecken die Kabel des baden-württembergischen Traditionsunternehmens. Die Leitungen müssen oft völlig unterschiedliche und häufig extreme Belastungen aushalten. Deswegen hat sich die Firma Lapp darauf spezialisiert, Produkte für besondere Anwendungen in der Industrie anzufertigen. Dazu zählt beispielsweise die Markierungstechnik, mit der Arbeiter auf der großen Brücke über den Öresund in der Ostsee die langen Verbindungen kennzeichnen.

Bevor jedoch der Begriff weltweit auf dem Lieferschein des Familienbetriebs stand, verging einige Zeit. Zunächst fing alles klein an: In einer Stuttgarter Garage entwickelte Oskar Lapp vor mehr als fünfzig Jahren die erste industriell gefertigte Leitung. Diese war enorm biegsam, denn er verdrehte die einzelnen Kupferdrähte wie bei einem Seil miteinander. Für die äußere Hülle dieses Konstrukts verwendete er Material, das besonders widerstandsfähig gegen Öl ist. Entsprechend erhielt die pfiffige Idee den heute noch verwendeten Namen Ölflex. Der Tüftler war außerdem der erste, der die einzelnen Adern der Kabel verschiedenfarbig anfertigen ließ. Handwerker wussten dadurch bei der Montage gleich, wie sie

diese anschließen mussten. Davor hatten sie jeden Draht stets noch extra zu prüfen.

Einmal um die Welt

Elektrischer Strom, Lichtwellen und Daten – über 3.000 Beschäftigte produzieren heute Leitungen für alles, was diese transportieren können. Rund 1.200 sind am Standort in Stuttgart tätig. Dort befinden sich auch ein Labor und ein Testzentrum. Inzwischen gehören 40.000 verschiedene Artikel zur Produktpalette. Doch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen längst nicht mehr nur Kabel her. Sie produzieren komplette Verbindungssysteme, beispielsweise um Maschinen mit Strom zu versorgen. Firmen, die Werkzeuge oder Autos bauen, kaufen bei dem Unternehmen ein, aber auch solche, die Geräte für die Mess-, Steuer- und Regeltechnik fabrizieren.

Mit der Erfindung der sogenannten flexiblen Leitung war der Grundstein gelegt für den rasch wachsenden Erfolg des Betriebs, den der Erfinder Oskar Lapp mit seiner Frau Ursula Ida schon 1959 gegründet hatte. Im Jahr 1963 stellte er im neuen Kabelwerk erstmals Produkte her wie die Kunden diese jeweils wünschten. Weil das sehr erfolgreich war, wagte er den Sprung über den großen Teich und eröffnete 1976 in den USA die erste Niederlassung im Ausland. Er



„Für die Lapp Gruppe als international agierendes Unternehmen ist Mobilität extrem wichtig. Der Flughafen Stuttgart bietet uns den direkten Zugang zu unseren Kunden, Partnern und Kollegen in der ganzen Welt. Daher ist die Nähe zum Airport für uns ein echter Standortvorteil. Einen Ausbau der Kapazitäten für noch mehr internationale Direktverbindungen würde ich absolut unterstützen.“

Siegbert Lapp,
Vorstand der Lapp Holding AG



Wenn elektrischer Strom transportiert wird, müssen Verbindungen gut isoliert sein. An speziellen Maschinen erhalten Ladestecker einen Mantel aus Kunststoff.

konnte dort schnell Fuß fassen und richtete von nun an das Unternehmen international aus. Heute ist die Lapp-Gruppe mit siebzehn Produktionsstätten, die größte ist im französischen Forbach, rund einhundert Auslandsvertretungen und 41 Vertriebsgesellschaften von Spanien über Korea bis Indien breit aufgestellt. Alle Betriebe gehören zur Lapp Holding AG. Seit dem Tod des Gründers im Jahr 1987 leiten die beiden Söhne Andreas und Siegbert Lapp das Unternehmen. Seniorchefin Ursula Ida ist inzwischen Aufsichtsratsvorsitzende. Zur Erinnerung an ihren herzkranken Mann rief sie eine Stiftung zur Erforschung von Herz- und Kreislauferkrankungen ins Leben. Dieses Engagement ist Teil einer ausgeprägten Firmenkultur, die Siegbert Lapp so beschreibt: „Wir orientieren uns an den Kunden und am Erfolg, übernehmen Verantwortung für unsere Mitarbeiter, sind innovativ und setzen auf nachhaltiges Handeln.“ Dazu passt, dass die Brüder auf zukunftsweisende Technologien wie etwa die Elektro-Mobilität setzen. Hierfür werden ganze Systeme – Stecker, Kabel, Leitungen – gebaut, an denen etwa Hybridfahrzeuge aufgeladen werden können. Nach vorn weist auch ein neues Gebäude für die Europazentrale, welches das Familienunternehmen in Stuttgart plant: Dieses soll sich als Nullenergiehaus komplett selbst mit Wärme versorgen. ■

Meilensteine der Firmengeschichte

- 1959 Oskar und Ursula Ida Lapp gründen die U. I. Lapp KG in Stuttgart. Die erste Leitung mit farblich gekennzeichneten Adern für die industrielle Herstellung entsteht
- 1963 Die Lapp Kabelwerke GmbH wird gegründet und beginnt mit der Produktion
- 1965 Umzug an den heutigen Standort mit dreißig Mitarbeitern
- 1976 Mit der Ölflex Inc. entsteht in den USA die erste Auslandsniederlassung
- 1987 Nach dem Tod des Gründers übernehmen die Söhne Siegbert und Andreas Lapp die Führung der Firma
- 2008 In Spanien, Tschechien, Norwegen, Korea und Brasilien bezieht das Unternehmen neue Gebäude
- 2012 In Indien wird ein zweites Kabelwerk eröffnet. Die gesamte Gruppe unter dem Dach der Lapp Holding AG beschäftigt 3.150 Mitarbeiter



Lange Leitung – rund gewickelt: Ein Mitarbeiter sorgt für transportfähige Waren. Die Farbe Orange zeigt an, dass das Kabel besonders flexibel ist.

Wohltätiger Genuss



Am ADAC-Stand auf der CMT verkauften Flughafendirektor Georg Fundel (links) und sein Geschäftsführer-Kollege Walter Schoefer gesunde Getränke für den guten Zweck.

Eine saftige Erfrischung gab es am Stand des ADAC auf der Caravan, Motor und Tourismus-Messe (CMT). Gegen eine Spende von 2,50 Euro erhielten Besucher und Besucherinnen dort verschiedene Getränke aus prominenter Hand: Die Geschäftsführer des Stuttgarter Flughafens Professor Georg Fundel und Walter Schoefer waren ebenso mit von der Partie wie SWR-Sportmoderator Michael Antwerpes. An anderen Tagen waren beispielsweise auch Claus Schmiedel, Vorsitzender der SPD-Fraktion Baden-Württemberg, sowie der Schauspieler Walter Schultheiß am Stand. Der Erlös kam Amsel e.V. zugute, einer Organisation, die Menschen hilft, die an multipler Sklerose erkrankt sind. Rund 1.000 Liter der gesunden Säfte konnten die Verkäufer in den acht Tagen auf der Tourismusmesse insgesamt ausgeben. 15.000 Euro flossen dafür in die Spendenkasse. ■

Spenden und nicht verschwenden



Nina Gomolka vom Centermanagement der Flughafen Stuttgart GmbH (links) überreichte Beate Harfmann, Leiterin des Kindergästehaus der Caritas, die Spende in Höhe von 1.200 Euro.

1.200 Euro – das war der stolze Betrag, den die Flughafen Stuttgart GmbH vor Kurzem dem Kindergästehaus der Caritas Stuttgart spendete. Mehrere Betreuerinnen und Betreuer kümmern sich dort um junge Behinderte, spielen mit ihnen oder gehen Schwimmen. Dass der Airport diese Arbeit unterstützen kann, machte eine Aktion Ende vergangenen Jahres möglich. Besucher konnten dabei Dekoartikel aus den Terminals erwerben. Darunter waren Lichterketten, Kugeln und künstliche Christbäume. „Wir haben fast alles verkauft. Der angebotene Glühwein und auch der Kinderpunsch haben aber ebenfalls zum Ergebnis beigetragen“, freute sich Nina Gomolka. Den Erfolg teilte die Mitarbeiterin des Centermanagements mit Beate Harfmann, der Leiterin des Hauses. Von dem Geld können die Kinder nun Ausflüge machen oder mal ein Wochenende am Bodensee erleben. ■

Frag mal Frank



Jonathan Fischer, 12 Jahre, Stuttgart

Jonathan fragt: Wie lange müssen die Check-in-Mitarbeiter nachts wach sein und arbeiten?

Lieber Jonathan,

die Check-in-Schalter am Airport schließen immer eine halbe Stunde, bevor der letzte Flug startet. Dies hängt von der Jahreszeit ab und ist im Winter beispielsweise manchmal schon um 20:30 Uhr der Fall. Im Sommer herrscht dagegen deutlich mehr Betrieb, weil viel mehr Menschen in den Urlaub wollen. Da kann es schon mal sein, dass die

letzte Maschine erst um kurz vor 23 Uhr abfliegt. Noch später allerdings nicht, denn danach dürfen Passagierflieger normalerweise nicht mehr abheben. Diese Regelung ist gesetzlich vorgeschrieben. Wenn die Check-in-Schalter schließen, gehen die Angestellten anschließend ans Gate und sorgen dort dafür, dass alle Fluggäste einsteigen. Danach können die Mitarbeiter, je nachdem, wann das Flugzeug startet, nach Hause gehen.

Am Airport arbeiten aber auch noch viele andere Menschen abends, beispielsweise die Beschäftigten der Gepäckermittlung. Sie warten nach der Ankunft der letzten Maschine, bis alle Gäste ihre Koffer, Taschen und Rucksäcke vom Band geholt haben. Der letzte Flieger landet in Stuttgart spätestens um 23:30 Uhr. Die zuständigen Personen arbeiten in der Hochsaison also manchmal bis halb eins oder länger.

Einige Angestellte sind sogar die ganze Nacht am Flughafen, zum Beispiel die Wachleute. Schließlich müssen die Kollegen rund um die Uhr darauf

achten, dass auf unserem Gelände alles in Ordnung ist. Am nächsten Tag haben diese dann jedoch frei, denn es ist natürlich wichtig, dass alle Beschäftigten ausreichend Pausen zwischen ihren Arbeitsschichten haben.



Dein Frank Dizinger

Leiter der Flughafenführungen

➔ Wenn Du auch eine Frage zum Flughafen hast, dann schreibe an:

fragmalfrank@stuttgart-airport.com. Wichtig ist, dass Du Name, Alter, Wohnort angibst und ein Bild von Dir mitschickst. Diese Daten werden einmalig im Flugblatt verwendet.

Seaflight Aviation / Boeing 737BBJ



Technische Daten:

Spannweite:	35,79 m
Länge:	33,36 m
Reichweite:	11.400 km
Max. Startgewicht:	78 t
Sitzplätze:	20

Der Boeing Business Jet (BBJ) basiert von der Bauweise her auf der Boeing 737 und wird seit 1999 als Flugzeug für Geschäftsreisen produziert. Die Wells Fargo Bank besitzt diesen BBJ. Allerdings betreibt die Seaflight Aviation den Flieger im Auftrag des Milliardärs Steve Wynn aus Las Vegas für dessen Kasinos und Resorts.

Jettime / Boeing 737-300(WL)



Technische Daten:

Spannweite:	31,20 m
Länge:	33,40 m
Reichweite:	4.400 km
Max. Startgewicht:	63 t
Sitzplätze:	148

Die Flotte der dänischen Fluggesellschaft Jettime besteht ausschließlich aus Maschinen vom Typ Boeing 737. Auch die älteren Flugzeuge der Version 737-300 wurden inzwischen mehrheitlich mit Winglets an den Tragflächen nachgerüstet. Dadurch verbrauchen die Flieger weniger Treibstoff.

CSA Holidays / Airbus A320



Technische Daten:

Spannweite:	34,10 m
Länge:	33,57 m
Reichweite:	4.800 km
Max. Startgewicht:	77 t
Sitzplätze:	180

Der Airbus A320 der tschechischen CSA Holidays fungiert als Werbeträger für den Flughafen Prag, der seit Kurzem den Namen des ehemaligen Präsidenten Vaclav Havel trägt. Der Airport besteht seit 75 Jahren. Die Sonderlackierung der Maschine macht darauf aufmerksam.

Samrussitera / Boeing 737BBJ



Technische Daten:

Spannweite:	35,79 m
Länge:	33,36 m
Reichweite:	11.400 km
Max. Startgewicht:	78 t
Sitzplätze:	20

Dieser Boeing Business Jet wurde erst im Oktober 2010 ausgeliefert und wird von dem russischen Luftfahrtunternehmen Samrussitera als dessen einziges Flugzeug betrieben. Vor wenigen Wochen flog diese Maschine mit der auffälligen Lackierung von Moskau zum Stuttgarter Airport.

Schon gewusst ...

..., dass die Reinigungskräfte am Airport täglich etwa 159.000 Quadratmeter säubern? Das entspricht einer Fläche von rund 22 Fußballfeldern.

..., dass es im Jahr 2012 genau 1.738 Führungen über das Airportgelände gab? Insgesamt haben etwa 44.000 Besucher teilgenommen.

Service

Anlaufstellen für Touristen

Besucher, die Informationen rund um Stuttgart benötigen, können sich am Flughafen auf unterschiedlichen Wegen schlau machen. Einen Überblick verschafft der Stadtplan in Terminal 3 auf der Ankunftsebene. Wer Genaueres wissen möchte, kann sich bei der danebenliegenden Tourist Information erkundigen. Dort erhalten Urlauber Tipps rund um ihren Aufenthalt in der Region oder auch über die Weiterfahrt mit dem Zug.

Airportgäste erhalten außerdem bei den Angestellten der Fluggastinfo in den Terminals 1 und 3, Ebene 3, zu fast jeder Frage die passende Antwort. Diese geben beispielsweise Auskunft darüber, ob ein bestimmter Flug schon angekommen ist oder wo es zur S-Bahn in Richtung Stadtmitte geht. Telefonisch können sich Besucher unter 01805 948-444 informieren.



Veranstaltungen

03.04.13 Ökumenischer Ostergottesdienst
Terminal 1, Ebene 5, um 12 Uhr

sowie Praktikumsmöglichkeiten vor.
Terminal 1 West, 14 bis 19 Uhr

07.04.13 Eucharistiefeier im Andachtsraum
Terminal 3, Ebene 2, um 18 Uhr

30.06.13 Eucharistiefeier im Andachtsraum
Terminal 3, Ebene 2, um 18 Uhr

15.05.13 Ökumenischer Pfingstgottesdienst
Terminal 1, Ebene 5, um 12 Uhr

11.08.13 Großes Kinderfest
Unter dem Motto „Check-in zur Umweltreise“ lädt der Flughafen Stuttgart zu einem aufregenden Tag am Airport ein. Auf die kleinen Gäste warten spannende Spiele, Shows und verschiedene Aktionen. Außengelände und Terminal 1 West, 11 bis 17 Uhr

09.06.13 Tag der Luftfahrt
Gäste können an diesem Tag kostenlos auf die Besucherterrasse, wo sie neben dem direkten Blick auf die Flugzeuge auch Bewirtung, musikalische Unterhaltung und ein vielfältiges Programm erwarten. Besucherterrasse, 11 bis 17 Uhr

21.06.13 Ausbildungsmesse Drehkreuz-Flughafen
Die Flughafen Stuttgart GmbH und rund zwanzig weitere Unternehmen, die am Airport ansässig sind, stellen ihre Ausbildungs- und Studienplätze



Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen am Flughafen gibt es unter www.stuttgart-airport.com, Reisende & Besucher/Faszination Flughafen/Veranstaltungen.

Impressum

Herausgeber

Flughafen Stuttgart GmbH, PF 23 04 61, 70624 Stuttgart, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: 0711 948-3753, Telefax: 0711 948-2362, E-Mail: presse@stuttgart-airport.com

Redaktion

Volkmar Krämer (verantwortlich)
Nicola Lörz, Brunhilde Arnold

Beiträge in diesem Heft:

Brunhilde Arnold, Frank Dizinger, Volkmar Krämer, Nicola Lörz, Nico Ruwe, Beate Schleicher, Selin Selter

Bildnachweise

Aéroports de Paris/Thomas d'Hoste, Günter E. Bergmann, James Duckworth, Andreas Dürr, Eibner-Pressefoto, Danny Evans/Jersey Tourism, Flughafen Stuttgart GmbH, Germanwings GmbH, Frank Häußler/Freunde Eventlogistik GmbH, Andreas Kaier, Lapp Kabelwerke GmbH, Matthias Lindner, Peter Menner, Bianca Renz, Maks Richter, Kevin C. Rose, Stuttgart-Marketing GmbH

Art Direction

Denise Seemann,
designtreu – Grafikbüro,
72336 Balingen, Telefon: 07433 1406520,
E-Mail: denise.seemann@designtreu.com

Koordination, Layout

Werbeagentur Beck GmbH & Co. KG,
73732 Esslingen, Telefon: 0711 937893-0,
E-Mail: info@werbeagentur-beck.de,
Internet: www.werbeagentur-beck.de

Druck

F&W Mayer Service&Print,
Schelztorstr. 50, 73728 Esslingen
Gedruckt auf BVS matt

Anzeigenverwaltung

Beck Medien- und Verlags-GmbH, 73732 Esslingen,
Telefon: 0711 937893-0, Fax: 0711 937893-9,
E-Mail: info@beckmedien.de

Flugblatt

ist titelschutz- und warenzeichenrechtlich geschützt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Zitate aus dem Inhalt sind bei Quellenangabe erwünscht, Belege erbeten. Herausgeber und Autoren übernehmen keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben in dieser Publikation. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Inserenten verantwortlich. Alle Rechte vorbehalten.

Erscheint vierteljährlich,
Auflage 65.000
www.stuttgart-airport.com





FANGEN SIE AN,
TRÄUME ZU LEBEN.

**FLÜGE VON
STUTTGART
NACH
BARCELONA**

AB 39,99€



vueling

▶ **JETZT BUCHEN UNTER
VUELING.COM**

One way-Flug, einschließlich Steuern. Kosten für Zusatzleistungen sind nicht mit inbegriffen. Kosten für Kredit-/Debitkarten können anfallen. Das Angebot gilt vorbehaltlich der Platzverfügbarkeit. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Weitere Informationen unter www.vueling.com

LOVE THE WAY YOU FLY

WILLKOMMEN IM STUTTGARTER NAHVERKEHRSNETZ.

Neu: günstige Qualitätsflüge von Stuttgart nach Hamburg. Bis zu 7 Mal täglich ab 33 €*!



* Pro Passagier verbrauchen die Flugzeuge der Mitglieder des Bundesverbandes der Deutschen Luftverkehrswirtschaft e.V. im Jahr 2011 für alle In- und Auslandsflüge insgesamt durchschnittlich weniger als 4 Liter Treibstoff auf 100 Kilometer.

Jetzt buchen auf germanwings.com oder in Ihrem Reisebüro.

* Preis pro Flugstrecke und Person inklusive Meilen. Begrenzte Sitzplatzkontingente. Bei Zahlungen, die nicht per Lastschrift getätigt werden, entstehen Zuschläge. Dies gilt ebenso bei Aufgabe von Gepäck. Es gelten die Allgemeinen Beförderungsbedingungen.